



Medienkonferenz Hauptstadtregion Schweiz von Mittwoch, 1. Juli 2009

## REFERAT VON STADTPRÄSIDENT ALEXANDER TSCHÄPPÄT

*Es gilt das gesprochene Wort*

Sehr geehrte Damen und Herren

Dass Herr Regierungsrat Christoph Neuhaus und ich heute gemeinsam vor Ihnen auftreten, ist für mich ein wichtiger Meilenstein. Stadt und Kanton Bern dokumentieren damit, dass die Phase der „Vielstimmigkeit“ in der Diskussion über das „Raumkonzept Schweiz“ vorüber ist und wir ab heute eine klare, gemeinsame Haltung in dieser Frage einnehmen: Nämlich, dass wir den kantonsübergreifenden Grossraum Bern als „Hauptstadtregion Schweiz“ und damit als eine Region mit einer national einzigartigen Stellung und einem eigenständigen Profil positionieren wollen.

Was wir damit betonen, ist Folgendes: Wir sind nicht gleichartig wie Zürich, Basel und der Bassin lémanique; aber wir sind gleichwertig wie die drei Metropolitanregionen und gehören damit in die oberste Liga. Anders gesagt: Wir sind nicht gleich – aber gleich bedeutend. Erlauben Sie mir, diesen Gedanken etwas auszuführen:

Wenn wir von Metropolitanregionen sprechen, dann meinen wir damit primär eine ökonomische Kategorie. Metropolitanregionen werden im Kern durch ihre Wirtschaftskraft definiert. Es geht um Indikatoren wie Wirtschaftsdynamik, Produktionsentwicklung, Innovationskraft, Globalisierungsgrad und internationale Ausstrahlung. Diese Faktoren sind wichtig für die Zukunftstauglichkeit eines Landes. Aber sie stellen letztlich nur einen bestimmten Ausschnitt der Realität dar. Daneben gibt es kulturelle, gesellschaftliche und vor allem politische Kriterien, die ebenso entscheidend sind für die Frage, ob und wie sich ein Land entwickelt. Darum ist für Stadt und Kanton Bern klar: Raumsysteme müssen neben wirtschaftlichen auch „weiche“ Kriterien berücksichtigen. Das gilt erst recht für das Raumkonzept des Bundes: Als nationales Konzept darf es die Bereiche Politik, Gesellschaft und Kultur nicht unterschätzen oder gar ausblenden.

Besondere Bedeutung haben dabei Politik, Staat und Verwaltung. Sie sind zentrale Taktgeber der nationalen Entwicklung. Wirtschaftlich erfolgreich sind wir nur, wenn die

Politik die richtigen Rahmenbedingungen setzt. Es braucht eine Regulierungsinstanz, die mit demokratischem Gestaltungswillen die Marktkräfte moderiert. Es braucht einen Ort, an dem die Strategie ausgehandelt und der Zusammenhalt des Landes gepflegt wird, wo die Denkfabriken stehen, die Vernetzung zwischen Politik und Wirtschaft stattfindet und der öffentliche Diskurs organisiert wird. Das ist der Grossraum Bern. Er ist sozusagen Hüter der politischen „Entscheidungs- und Kontrollfunktion“.

Der Grossraum Bern hält als Politikzentrum die Schweiz in Gang und schafft den Ausgleich zwischen den Metropolitanräumen, den Städtenetzen und den ländlichen Gebieten. Hier fallen die politischen Entscheide; und hier wird ausgehandelt, was in der Verfassung und in den Gesetzen stehen soll. Hier sind die Landesverbände und Lobbyorganisationen – zum Beispiel die Kantone mit dem „Haus der Kantone“ - präsent und finden Initiativen statt wie das Thuner Swiss Economic Forum und das Thuner Politforum oder die – durchaus politischen – Solothurner Literatur- und Filmtage. Dank seinen Botschaften ist Bern zudem ein Ort der internationalen Politik: Hier werden viele internationale Verbindungen geknüpft und - vielfach im Stillen – „Gute Dienste“ geleistet, wie jüngst Staatssekretär Franz Blankart im „Bund“ schrieb.

Diese Stellung ist das Kapital und das wirtschaftliche Potenzial der Hauptstadtregion. Ein Politzentrum besteht nicht nur aus Bundesrat, Parlament und Verwaltung, sondern auch aus den öffentlich-rechtlichen Anstalten wie der SRG, wichtigen Ämtern wie das Bundesamt für Statistik in Neuenburg und das Bundesamt für Kommunikation in Biel und einer Vielzahl von Non-Government-Organisationen. Die „Hauptstadtregion Schweiz“ ist zudem der Sitz der grossen Service-Public-Unternehmen wie den SBB, der Swisscom, der Post, der Ruag, der Nationalbank oder der Förderagentur für Innovation (KTI). Sie alle schaffen Arbeitsplätze mit hoher Wertschöpfung und sind von immer grösserer wirtschaftlicher Bedeutung.

Darüber hinaus verfügen wir über einen eigentlichen Cluster von politiknahen Dienstleistungen: Nebst den nationalen Verbänden und den Standes- und Lobbyorganisationen sind dies zahlreiche Kommunikations- und Medienunternehmen, die Beratungsbranche oder die Botschaftsdienste mit ihren spezialisierten Einrichtungen wie internationale Schulen. Die Nähe zu Politik und Verwaltung wiederum fördert die Entwicklung und die Etablierung spezifischer Branchen wie Telekommunikation und Umwelttechnologie, Gesundheits- und Verkehrswesen sowie Treuhand- und Anwaltsbranche. Gleichzeitig stärkt der „Politik-Platz“ den Bildungsplatz Bern. Damit sichert der Grossraum Bern ein wissensintensives Wertschöpfungssystem an der Schnittstelle zwischen

Politik, Verwaltung und Wirtschaft, das für die politische und wirtschaftliche Funktionsfähigkeit des Landes von hoher Bedeutung ist. Ein Beispiel dafür sind die Universitäten Bern, Neuchâtel und Fribourg mit ihren Schwerpunkten in den Bereichen Politik, „Public Governance“ und Verwaltungswissenschaften, sowie das Kompetenzzentrum für Public Management, welches bei der Aus- und Weiterbildung des Polit- und Verwaltungskaders eine tragende Rolle spielt und mit seinen Forschungsprojekten schweizweit Massstäbe setzt.

Das ist es, was die Sonderrolle der Hauptstadtregion ausmacht: Dank der engen Verflechtung zwischen den Bereichen Wirtschaft, Politik, Verwaltung, Forschung und Bildung sichert sie ein effizientes Zusammenwirken der Metropolitanregionen. Und das meinen wir, wenn wir sagen: Wir sind nicht gleichartig, aber gleichwertig wie die Metropolitanregionen. Wir sind das Polit-Kompetenzzentrum der Schweiz und verfügen dank dieser Stellung über eine vielfältige und innovative Wirtschaft, unter anderem ergänzt durch Hochschulen, ein Universitätsspital mit internationaler Ausstrahlung und ein breites Tourismusangebot.

Vor diesem Hintergrund ist der Anspruch der Gleichbehandlung des Grossraums Berns gegenüber den Metropolitanräumen gerechtfertigt. Stadt und Kanton Bern sind sich darin absolut einig: Wir gehören in die oberste Liga, weil jeder Abstieg und jede Benachteiligung unserer Region auch eine Schwächung der Regionen Zürich, Basel und Lausanne/Genf bedeutete. Jede Aufwertung der Hauptstadtregion Schweiz hingegen ist auch eine Stärkung der Metropolitanregionen. Oder noch plakativer formuliert: Es gibt keine Metropolitanregionen ohne Hauptstadtregion. Die Hauptstadtregion ist somit per se eine Metropolitanregion. Die Formel zur Definition der Schweizer Metropolitanregionen im „Raumkonzept Schweiz“ muss daher lauten: „Drei plus eins.“

Diese Stellung gilt es in den kommenden Jahren zu akzentuieren. Die Bezeichnung „Hauptstadtregion Schweiz“ soll uns als politischer Kompass dienen. Einerseits wollen wir dafür sorgen, dass die Rahmenbedingungen für das Funktionieren als Hauptstadtregion gewährleistet bleiben. Dazu gehört insbesondere eine aktive Investitionspolitik von Bund und Kanton in die Verkehrsinfrastruktur sowie in die Bildungs- und Forschungseinrichtungen des Grossraums Berns. Andererseits ist es wichtig, unsere Stärken gezielt auszubauen, indem wir insbesondere für die politiknahen Branchen und insbesondere für die Service-Public-Unternehmen hervorragende Rahmenbedingungen schaffen - etwa hinsichtlich Steuerbelastung, Personalrekrutierung, Infrastruktur, Ausbildung und Know-how-Transfer.

Dabei ist für uns ein Punkt besonders wichtig: Wir verstehen uns als Hauptstadtregion, die im Dienste der ganzen Schweiz die Funktion eines politischen und verwaltungstechnischen Kompetenzzentrums wahrnimmt. Bern erfüllt seit der Gründung des Bundesstaates die Funktion einer Brücke in alle Landesteile – also nach Westen in die Romandie, nach Norden Richtung Basel und nach Osten Richtung Zürich. Das ist die grosse und anerkannte Stärke des Grossraums Bern: seine Funktion als Drehscheibe und Vermittler zwischen den Landesteilen.

Für Stadt und Kanton Bern heisst diese Feststellung zweierlei: Erstens ist für uns klar, dass wir für die Positionierung des Grossraums Bern Verbündete und Gleichgesinnte brauchen. Daher wollen wir in den kommenden Monaten mit unseren Nachbarkantonen und den Städten im westlichen Mittelland Gespräche aufnehmen und sie zur Zusammenarbeit einladen. Zweitens sind wir der Ansicht, dass der gemeinsame Positionsbezug von Stadt und Kanton Bern nun auch den Bund in die Pflicht nimmt, sich in die Diskussion einzuschalten. Denn Nutzniesserin einer starken, funktionsfähigen und zukunftstauglichen „Hauptstadtregion Schweiz“ sind nicht zuletzt die Bundesbehörden selbst. Insofern möchten wir nun auch den Bundesrat und das Parlament einladen, sich zu positionieren und uns in unseren Bemühungen zur Stärkung der Hauptstadtregion Schweiz zu unterstützen.

Zum Schluss erlaube ich mir, nochmals kurz zusammenzufassen, was Stadt und Kanton Bern im Zusammenhang mit der Diskussion über das Raumkonzept Schweiz wichtig ist:

- Wir wollen den Grossraum Bern als Hauptstadtregion Schweiz mit einer vielfältigen Wirtschaft positionieren und weiterentwickeln.
- Wir fordern, im Sinne der Gleichung „drei plus eins“ als gleichwertige Partner wie die Metropolitanregionen ins Raumkonzept Schweiz aufgenommen zu werden.
- Wir streben als Hauptstadtregion Schweiz eine Zusammenarbeit mit den Kantonen und Städten im westlichen Mittelland an.
- Wir wollen den Bund in die Pflicht nehmen, die Hauptstadtregion Schweiz in gleicher Art und Weise wie die Metropolitanregionen zu fördern und ihre Stellung als politisches Zentrum zu stärken.

Besten Dank für Ihre Aufmerksamkeit.